

Jugend der Kriegskontribution zum Ziele hätten, unoffiziell und ohne Ermächtigung der Regierung gemacht wurden.

Deutscher Sieger über Sochischew.

Neben Sochischew an der Buzza in Polen erschienen, wie gemeldet wird, fünf deutsche Flugzeuge und warfen vierzig Bomben ab. Viele Holzhäuser gerieten in Brand und eine große Anzahl Menschen wurden getötet oder verwundet. (B. T.)

England sorgt für die russische Kriegs freiwilligenflotte.

(L.) Hamburg, 28. Dezember. (Sig. Drahtber.) Daß die Engländer die von ihnen beschlagnahmten oder gekaperten Dampfer als Kriegstransportdampfer benennen würden, wurde bereits vor einiger Zeit aus Alexanderland gemeldet. Diese Meldung wird jetzt noch von einer anderen übertragen, nach der solche Schiffe sogar einer anderen Nationalität überwiesen werden. Von diesem Schicksal und der der Deutsch-Australischen Dampfschiffgesellschaft gehörende Dampfer "Dortmund", der Dampfer "Spezia" der Hamburg-Amerika-Linie und der Bremer Dampfer "Sabine Rüdmer" betroffen worden. Die Dampfer wurden von einem englischen Kriegsschiff gesperrt und werden jetzt nach der Löschung ihrer Ladung — der russischen Freiwilligenflotte überreicht. Der Dampfer "Dortmund" dient als Transportdampfer unter dem Namen "Tetis", der Dampfer "Spezia" führt den Namen "Sushan", der Dampfer "Sabine Rüdmer" wird "Ronn" genannt. Zwei auf der Reise von Hamburg kam. Genauso nach Indien in Colombo angekommene Dampfer der Hanse-Linie haben ihre Reise nach ihrem Bestimmungsort fortsetzen können, um dann nach der Löschung der Ladung als Transportschiffe Verwendung zu finden.

Eine

Tatzenmeldung der „Agence Havas“.

Die österreichischen Miserfolge gegen Serbien und Montenegro, die durch einen freimütigen amtlichen Bericht sowie durch einen sehr bedeckenden Wechsel im Oberkommando auf dem Balkankriegsschauplatz auch von den machtbewußten Stellen in Wien zu geben werden, haben die Feinde veranlaßt, sofort allerhand Tatzenmärchen in die Welt zu legen. So verbreitet die „Agence Havas“ in der italienischen Presse folgende Meldung:

Wie aus Triest gemeldet wird, soll eine serbische Armee zurzeit auf dem Marsche nach Zagreb sein.

Die österreichische Armee wird der Welt bald beweisen, was an dieser Behauptung Wahres ist.

Die Erfolge der türkischen Kreuzer.

Über den gestern gemeldeten türkischen Sieg im Schwarzen Meer wird weiter noch berichtet:

Die „Hamidiye“ hat am 24. Dezember Batum mit Erfolg besiegt. Die „Midilli“ — deponierte einer russischen Flotte am 24. Dezember in der Nähe von Amasra. Sie besiegte das russische Linienschiff „Kettschal“ mit Erfolg und vertiente die beiden Minenleger „Aithos“ und „Oleg“. Als sich dann am 25. das türkische Schiff „Sultan Javus Seim“ näherte, zog die russische Flotte schlußig nach Sebastopol zurück. Offenbar hatte die russische Flotte die Absicht gehabt, die türkischen Küstengewässer am Ausgang des Bosporus mit Minen zu verseuchen.

Konstantinopel, 23. Dezember. Nach glaubwürdigen Mitteilungen fand das Geschehne, wonach die amtliche Meldung spricht, bei Jungudal statt. Es heißt, daß die Russen durch Bekämpfung der Russen durch den Zugang zum Hafen von Jungudal, der Kohlenstation ist, versperren wollten; aber dank der Tapferkeit der osmanischen Flotte gelang der Versuch nicht. Man ist hier voll Bewunderung über die Tapferkeit und Geschicklichkeit der Offiziere und Mannschaften des osma-

nischen Kriegsschiffes, das allein stand, den Kampf mit einer so zahlreichen russischen Flotte aufzunehmen und die Minenleger „Oleg“ und „Aithos“, zwei große, der russischen Freiwilligen Flotte angehörige Schiffe, zum Sintern bringen konnte. Die amtliche Meldung rief in ganz Istanbul große Freude hervor, zumal sie nach den falschen Gerüchten kam, die in diesen Tagen abschreckend verbreitet wurden waren, um die Bevölkerung zu entmutigen.

Der Witterung in Portugal.

Über die Vorgänge in den portugiesischen Kammern meldet man uns aus Madrid vom 16. d. M.:

Nachdem das neue Ministerium die Erlösung über sein Regierungsprogramm betreffend die Teilnahme am europäischen Kriege bzw. die Verbündung des kolonialen Reiches und die Erfüllung der Vertragspflichten gegen England abgeschlossen hatte, gab die Mehrheit der Parteiführer beider Rämmern ihre Zustimmung Ausdruck. Angeblich beabsichtigt die Regierung, eine geheime Sitzung beider Rämmern herzuführen, um darin zu dieser Niederlage Stellung zu nehmen. Man befürchtet, daß die Teilnahme Portugals am Kriege neue politische Konflikte herbeiführen werde.

Nach einer Meldung des Reuter-Büros vom 24. Dezember soll das Abkommen inzwischen einen Besluß zugunsten der Regierung gefaßt haben.)

Der Kommandant der „Emden“ auf Malta gebracht.

Blankenburg a. Harz, 28. Dezember. Wie das „Blankenburg-Kreisblatt“ meldet, bat Regiments-Kapitän Müller seinen hier lebenden Angehörigen geschrieben, daß er von den Engländern auf die Insel Malta gebracht worden ist und dort als Kriegsgefangener weilen muß.

Die „Teilung Deutschlands“.

Aus Rom wird dem „B. T.“ gemeldet:

Unter dem Titel „Der morgige Frieden“ erschien in Paris eine Broschüre eines „Diplomaten“, die den Gesamtzufluß eines Teils unserer Feinde im bestürzenden Weise beleuchtet. Nach diesem Zukunftstraum eines Tollhäuslers, der auch die Runde durch die italienische Presse machte, wollen die Verbündeten nach dem Siege (!) ja den Friedensverhandlungen keinen Vertreter Preußens, sondern nur Vertreter von neun verschiedenen deutschen Staaten heranziehen, da aus dem Deutschen Reich sechs Königreiche, zwei Großherzogtümer und ein Herzogtum herausgeschnitten werden sollen, denen es verboten ist, sich zu einem Bunde zusammenzuschließen. Preußen geht in den umgrenzten Königreichen auf. Berlin wird „Freie Stadt“. Frankfurt geht bis zum Rhein und ein Stück in das Großherzogtum Baden hinein. Belgien erhält das Rheinland bis Köln. Österreich wird zerstört, und die einzelnen Teile fallen an Russland, Rumänien, Serbien, Montenegro und Italien. Böhmen und das stark befehlte Ungarn werden unabhängig, und neben ihnen wird ein Großherzogtum Österreich hergestellt. Um die „Ordnung“ und Zählung einer Regierungsbildung zu garantieren, werden die Hauptstädte Österreichs und Deutschlands zwanzig Jahre lang mit feindlichen Garantien belegt! Wie auf dem Kontinent, so ergibt es auch Deutschlands Kolonialreich und der Tüklei, und England kann dann endlich in Ruhe seine transatlantische Bahn vom Kap der guten Hoffnung bis nach Kairo bauen. In Europa bleiben abgesehen nunmehr vier Großmächte übrig: Frankreich, England, Russland und Italien, ferner neunzehn Sekundärstaaten und sechs Kleinstaaten.

Eisernes Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ferner ausgezeichnet: der Leutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment 244 Eisenbahn-Artillerist Erich Duderstadt aus Chemnitz, 3. Kl. im Vereinzeljagdteam, der Offiziersstellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment 243 Amt, Sohn des Handelschuldtretters Kind in Dresden, früher in Annaberg, der Oberstabsarzt im Ritter-

die Wände verkleidet, auch ein Ofen ist drin. Wenn es nicht so finster und so eng drin wäre, könnte man die Räume bald als gemütlich bezeichnen. Sobald feindliche Artillerie schlägt, was hier sehr oft geschieht, geht's marod-mariod hinunter, in Polen bleibt vor, um das herantreten feindlicher Infanterie zu melden, dann heißt es natürlich heraus, ganz gleich, wer oder was schlägt.

Mit diesen Kunstdrägen verziehen wir uns, obendrauf noch bei ziemlicher Kälte, die Zeit, ich glaube auch, daß wir untere Löhnung (53 Pg.) damit redlich verdienen. Jeden zweiten Tag geht's oben-drein noch auf Wache, logemannen Vorposten. Da liegen wir dem Feinde auf 500 Meter oder noch näher gegenüber, in einem ebenholzigen Unterlande. Es sind hier Posten ausgestellt, die ganz vorn stehen und jedes feindliche Herannahen rechtzeitig bemerken müssen. So ein Posten hat's gar nicht so leicht, denn die verfluchten Turcos vertreiben das Osmanische mehrheitlich. Manch braver Kamerad hat in diesem Hause einen Augenblick Müdigkeit mit dem Tode büßen müssen.

Anfang dieser Woche fingen die Franzosen von uns eine Patrouille ab, acht Mann stark. Von diesen hatten sie wahrscheinlich nähtere Angaben über unsere Stellung und Stärke erpreßt, denn tags darauf unternahmen sie in großer Anzahl (mindestens 15.000 Mann) gegen unser Nachbardorf einen Angriff. Ich habe 800 Granaten gezählt, die sie in das Dorf C. schickten. Erfolg: Zwei leere Hämmer in Brand geschoßt! Alles Null! Rechtszeitig trafen wir dort ein und giereten glücklicherweise den Franzosen in die Falle. Ganz nahe lagen wir die Abmühlungen in dichten Kolonnen herangetreten. Dann brach es aber los! 650 tote Franzosen begraben unter uns. Unsere Truppen begraben, die große Zahl Verwundeter schleppen sie in der größten Eile zurück. Ihr hätte die Brüder laufen lassen sollen! Wir hatten einen Verlust von zwei Toten und sechs Verwundeten. Also für uns ein großer Erfolg, so bald werden sie nicht gleich wiederkommen. Heute las ich darüber den französischen Generalstabbericht: Ein erfolgreicher Angriff bei C. Wir hatten geringe Verluste, der Gegner groß. „Ja lade über!“ So schwint die Bande! 650 Tote ist bei denen begonnen, noch dazu in knapp 10 Minuten, dann konnten wir schon keinen mehr treffen, so schnell waren sie zurückgezogen. Wahrscheinlich war das Rennen für sie erfolgreich! Doch für heute mit meinem Epistel genug. . . .

Regiment 12 Wils, Schlachthofdirektor in Bente, der Feldpostsekretär Emil Meyer, aus Chemnitz, der Unteroffizier der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment 133 Mag. Weber aus Stollberg, zuletzt Beamter an der Reg. Amtshauptmannwahl Zwickau, der Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 244 Paul Böde, Ingenieur am städtischen Gaswerk in Chemnitz, der Unteroffizier der Reserve im Pionier-Bataillon 4 Bruno Scherardt, Sohn des Bahndirektors Scherardt aus Torgau, der Getreide im Infanterie-Regiment 26 Georg Mühlbach, der Kanonier im Artillerie-Regiment 4 Werner Michael, belde aus Salle, der Oberarzt Dr. med. Erich Jeske, der Oberarzt in einem baptistischen Corps Dr. Moritz Salomon aus Charlottenburg, der Leutnant der Reserve und Adjutant in einem Artillerie-Regiment Rudolf Vogel aus Berlin-Wilmersdorf, Generalsekretär des Bundes der Versicherungswesentlichen, der Soldat Hermann August Zeiß, Mitarbeiter des Berliner Tageblattes, der Gouverneur von Königsberg, Generalleutnant von Papprik (1. Klasse), der Chef des Stabes des Gouvernements, Oberstleutnant Rehbein (1. Klasse), der Rittmeister im Infanterie-Regiment 182 Hermann Thiele aus Greifswald i. S. — Das Eisene Kreuz wegen ihrer Tapferkeit vor Unwettern haben türkisch Vater und Sohn erhalten. Der Vater ist im an mir genannt wird, ist 71 Jahre alt und Vater von 1886 und 1870-71. Gest gestimmt er als Kriegsteilnehmer unter Führung seines Sohnes, des Möbelstoffabrikanten Gustav Rottmann, der die Nachbar-Kompanie eines Landwehr-Regiments befähigt, an allen Straßenzügen Vater und Sohn kämpfen mit vor Opera.

Durch die ausländische Presse (Tempo, Messaggero, Secolo u. a.) geht die Nachricht, ich hätte anscheinend im amtlichen Auftrag zum Zwecke wirtschaftlicher Brandstiftung an feindlichen Objekten in meinem Laboratorium besondere Rezepte ausgearbeitet, über welche sogar chemische Einzelheiten angegeben werden. Nun haben mich jüngst gemachte Erfahrungen belehrt, welche schrecklichen Folgen durch die Unterlassung einer öffentlichen Veröffentlichung derartiger Tatzen-nachrichten bewirkt werden können. Um demgemäß mit bzw. den etwa hierfür in Betracht kommenden Stellen die Verlaubung einer weiteren öffentlichen Mäßigung zu ersparen, erkläre ich hiermit auf das feierlichste, daß ich die fraglichen Brandstiftungsvorrichtungen weder ausgearbeitet habe noch auch ähnlich zu ihrer Ausarbeitung veranlaßt worden bin.

Dienstag, 29. Dezember 1914.

Öffentliche Berichtigung

von Wilhelm Ostwald.

Durch die ausländische Presse (Tempo, Messaggero, Secolo u. a.) geht die Nachricht, ich hätte anscheinend im amtlichen Auftrag zum Zwecke wirtschaftlicher Brandstiftung an feindlichen Objekten in meinem Laboratorium besondere Rezepte ausgearbeitet, über welche sogar chemische Einzelheiten angegeben werden. Nun haben mich jüngst gemachte Erfahrungen belehrt, welche schrecklichen Folgen durch die Unterlassung einer öffentlichen Veröffentlichung derartiger Tatzen-nachrichten bewirkt werden können. Um demgemäß mit bzw. den etwa hierfür in Betracht kommenden Stellen die Verlaubung einer weiteren öffentlichen Mäßigung zu ersparen, erkläre ich hiermit auf das feierlichste, daß ich die fraglichen Brandstiftungsvorrichtungen weder ausgearbeitet habe noch auch ähnlich zu ihrer Ausarbeitung veranlaßt worden bin.

Die Schreckstage von Warschau.

Ein ergreisendes Bild von unlagbarem Elend unter der städtischen Bevölkerung von Warschau, von den Zuständen im russischen Heere und von Klostergrenzen unter Juden, Christen, Polen und Russen, zeichnet der Kriegsberichterstatter Constance Pettinato, der im Kriegsberichterstatter des Turiner „Stampa“ sich im russischen Lager befindet. Das genannte Blatt zeigt ausgeprägt deutschstädtischen Charakter und sein Vertreter Dr. bischler alles herzogtümlich, um unter Ausschweichen herauszutreten. Um so höheren Wert haben seine nachstehenden Schilderungen der Zustände im russischen Hauptquartier.

Die Kanone längt wieder an zu donnern. Wir können uns nicht täuschen. Diesmal schlägt man sich ernsthaft auf dem ganzen Lande vor Werden vom Süden bis Westen. Nur die Forts des Feuerungs-gürtels schwingen noch. Deutlich läßt das Hämmer der Feuerbatterien an unter der Erde. Man hat die Eisenbahn nach Wilanow gelöst. Über Raketen hinaus darf man nicht mehr gehen. Die Straße nach Wisecino wird für den Fuhrverkehr des Militärs freigehalten. Jeden Augenblick kommen Stachettentreiter an, gepackt, von oben bis unten beschmiert, leuchtend, in passenderen Sägen dahingängend. Auf dem Platz vor den beiden Bahnhöfen steht sich die schwijige Menge, die Männer verraten das Entziegen. Sie sieht da wie bei einem Brande, zu dem die Feuerwehrleute heranstehen. Man hat füße wie Eisenklumpen, der Kopf ist dumpf und leer. Nur allmählich ändert die Wahrheit durch. In der Regel versteht man nichts, genau wie im Theater eines Landes, dessen Sprache man nicht kennt.

In der Marschallstraße hat man in den großen neuen Häusern in Erwartung des Gewehre-jens bereits Vorräte und Fenster verbarrikadiert. Es geht zu wie auf den Schiffen, wenn vor Ausbruch des Sturmes die Türen geschlossen und die Seile eingezogen werden. Die Vorstadt nimmt unter dem Regenschauer das Aussehen eines grau aufleuchtenden Schiffsrumpfes an, der bereit ist, den Kampf mit den Wogen aufzunehmen. In der Ferne sieht man in den Wäldern den Rauch aufsteigen. Wer eine hochgelegene Terrasse nach dem Süden besitzt, kann die einen Admiral auf der Schiffsstraße die Zeit mit Beobachtungen verbringen. . . . In der Stadt läuft man in den Straßen, wenn der Sturm kommt, mit dem Soldaten zu sprechen. Und wenn man sich erwischen läßt, so wird man als Spion verhaftet. Man erhält daher die Neuigkeiten aus den Straßen von dem oder jenem Freunde, in kleinen Gesellschaften, aber aus den Straßen sieht man, seitdem die Aeroplane Bomben geworfen haben, noch weniger Leute. Man bleibt häufig zu Hause, durchmischt das Zimmer und durch mit finstere Stoffe gespannt auf den Donner der Kanone.

Das ist schrecklich, menschenunwürdig: Von einem Augenblick zum andern kann man in die Luft fliegen. — „Gestern abend ist eine Bombe in das Haus der Frau Walisch gesunken.“ — „Man ist nicht mehr im eigenen Hause sicher.“ — „In drei Tagen sind 50 Personen getötet worden.“ — „O, 12!“ . . . In Mo-

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse für Breitenbach.

Die „Nordde. Allg. Zeit.“ meldet, daß der Kaiser dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. Dr. Ing. von Breitenbach das Eisene Kreuz II. Klasse am weißen Bande mit schwarzer Binde verliehen.

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse für Havenstein.

Der Kaiser hat dem Reichsbanpräsidenten Havenstein das Eisene Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande mit schwarzem Bande verliehen.

Für Vaterland gefallen.

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes ersichtlich ist, starb den Helden Tod für Vaterland: der Einjähriges-Artillerist im Pionier-Bataillon 22 Arth. g. Freiberg q. Sohn des Baumhauers Bruno Krebsen, der aktive Bataillonschef des Landesmannschafts-Vereins Carlph. Arno Wehner. Die Beamtenkraft des Kaiserl. Bahnpolitik in Leipzig zeigte jetzt den Helden Tod folgender Mitarbeiter an: Postsekretär Max Sachse, Postassistent Paul Außland, Postassistent Hermann Kurth, Ober-Postchaffner Martin Winkler, Postchaffner Albert Horbach.

Ehre ihrem Andenken!

Weitere Meldungen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch die das Verbot der Aussicht und Durchfuhr von Verbänden und Armeen im Lande sowie von örtlichen Industrien und Gewerben auf eine Reihe weiterer Artikel ausgedehnt wird.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Württembergischen Regierungsrat Simonmann an der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellens verliehen worden.

Der frühere Hofmarschall des Kaisers, General der Infanterie a. D. in suite der Armee, General Heinrich von und zu Egloffstein, geboren am 18. Jahrhundert in Weimar, ist am Montag in Berlin gestorben.

Großfürst Nikolai telegraphierte an den Gouverneur von Warschau, der bat wünsche, daß die Kaimannen dem Kolonialhande au-

getrieben werden.

Die Rote-Kreuz-Expedition für die Türkei ist in Konstantinopel eingetroffen.

„Sieges“-Feier im französischen Schlügengraben.

(Abdruck für das „Leipziger Tageblatt“ amtlich genehmigt.)

Bei Prosses, im Schlügengraben, 28. November.

Heute habe ich auch Ruhe zum Schreiben. Von den Franzosen wird kaum eine Störung kommen; die müssen ihren Rauch zu ausschließen, den sie sich gehornt abgetragen haben. Und davon will ich jetzt erzählen, denn es war ein ganz eigenartiges Ereignis.

Schon am Tage, etwa 1/2 Uhr, hörten wir drüben laute Rufe und auch Singen. Wir vermuteten, daß ihnen die leichte Nachricht aus dem Osten ohne das Wort „gesungen“ mitgeteilt worden sei: „10.000 Russen u. s. auf dem Wege nach Berlin.“ — Ja, wir lärmten uns nicht weiter, obwohl immer einmal einer zu mir hereinkam und fragte, ob ich mal wieder einen Scheingesang mit anhören wolle. Abends, etwa 1/2 Uhr, sag ich gewöhnlich mit dem nächsten „Leipziger Tageblatt“ (nom 22!) es kommt immer am raschesten) in meinem sein gezeigten Bau, da kommt plötzlich der Alarm: „1. Zug! An die Gewehre!“ Lt. B., der gerade von der 4. Kompanie herüberkam, rief mir zu, der Posten dort hätte gemeldet, die Franzosen kämen. Als ich heraustrat und meine Stellung einnahm, daß sich ein Bild, das ich nicht wieder vergessen werde: eine wunderhübsche Hunde-Mondschein, nur weißes Hirschkugeln, die sie in der Luft geplagt, also gelöst. Tagesschön erklangen Signale, ob und zu wurde eine Salve abgegeben, dann wieder Hurra geschrien. Jetzt erhielten auch wir Befehl, eine Salve abzugeben. Zwar haben wir im Nebel nichts, aber wir knatterten eben einen Schuß hinaus. Er wurde nicht erwidert, und wieder wurde erst Ruhe, als unsere Artillerie energisch dazu aufforderte. Seitdem blieb die Nacht ruhig.

Etwa 1/2 Uhr wurden wir wieder gew